



## ...IN SACHEN ZUKUNFT

**KEINE ATEMPAUSE, GESCHICHTE WIRD GEMACHT - ES GEHT VORAN...**

Unsere Altstadt ist ein Weltkulturerbe - dies ist keine Provokation, sondern eine Tatsache. Wir alle haben die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß diese Tatsache allgemein anerkannt wird und den Bedingungen der internationalen Denkmalschutzchartas entspricht.

Das fordert von jeder, mit der Altstadt befaßten Person oder Institution, Engagement und Mitarbeit. Es ist nicht gleichgültig, wie wir unsere Stadt sanieren, sondern zukunftsweisend. Wird man in kommenden Generationen auf die momentane Bauphase ebenso stolz sein wie auf die Backsteingotik, das Barock oder den Klassizismus?

Dies müßte eigentlich unser aller Ehrgeiz sein.

Ein schweres Erbe und eine harte Pflicht, die da drückt, bei den heutigen Sanierungskosten. Deshalb ist mehr denn je Selbsthilfe gefragt.

Langsam entstehen in unserer Stadt Selbsthilfeprojekte mit genossenschaftlichem Charakter, gibt es Initiativen, Vereine und nicht zuletzt beherzte Einzelkämpfer/innen, die Detailprobleme forsch anpacken,

kommt etwas Bewegung in die konzeptionelle städtische Herangehensweise an das Sanierungsthema.

An allen Ecken und Enden tun sich neue Perspektiven in der Stadt auf, wachsen Bauzäune und fallen hinderliche Mauern.

Es tut sich vieles und wer etwas genauer hinhört, kann trotz der großen Herausforderung mutige Aufbruchstimmung vernehmen.

Das Bürgerkomitee hilft dabei mit Rat und Tat und hat in den letzten Monaten eine Liste gefährdeter Häuser recherchiert, um die wir uns umgehend kümmern müssen.

Fördermöglichkeiten und Hilfestellungen von vielen Seiten tun sich auf.

In dieser Ausgabe von GIEBEL & TRAUFFEN wollen wir über einige Projekte informieren und zu weiteren Taten anregen.

Bleibt nur zu hoffen, daß gute Ansätze zur Bürgerbeteiligung nicht wieder durch Expertentum im Keim erstickt werden und der Bürger außen vor gelassen wird, wie z.B. bei der Bepflasterung der Ossenreyer Straße.



*Nicht nur die Bewegung auf den Baugerüsten bringt neue Hoffnung und Visionen in die Stadt.*

ZEITUNG DES  
BÜRGERKOMITEES  
„RETTET DIE ALTSTADT  
STRALSUND“

# GIEBEL & TRAUFFEN

# 5

JUNI 1996

## ...GEFÄHRDETE HÄUSER SUCHEN PATEN

**EINE INITIATIVE DES BÜRGERKOMITEES „RETTET DIE ALTSTADT STRALSUND“ E.V. SETZT ZEICHEN**

Da der Verfall der Altstadt immer noch nicht gestoppt ist, hatte sich das Bürgerkomitee in seiner Vorstandssitzung im September 1995 vorgenommen, eine Liste der gefährdeten Häuser in der Altstadt zu erstellen, um danach einen Maßnahmenplan zu erarbeiten. An dieser Sitzung nahm auch der Leiter des Bauordnungsamtes, Herr Sund, teil.

Frau Buchholz vom Bürgerkomitee und Frau Druckrei, Studentin in der Fachhochschule, führten die Begehungen in der Altstadt durch und ermittelten 236 gefährdete Häuser, von denen 153 als Denkmal eingetragen sind.

Durch Absprache mit dem Stadtplanungsamt, dem Bauordnungsamt, der SES und dem Amt für Denkmalpflege wurden 74 Objekte ermittelt, für die Bauanträge oder Planungen vorliegen. So konnte die Liste auf 162, davon 100 Denkmale, reduziert werden. Vom Amt für Denkmalpflege, vom Amt zur Regelung offener Vermögensfragen und vom Liegenschaftsamt wurde uns wichtiges Material zur Verfü-

gung gestellt, das uns hilft, bei unserer Arbeit ein Stück weiter zu kommen.

Im März 1996 wurden 66 Objekte zur Recherche an Beiratsmitglieder verteilt, für die es jetzt heißt, konkret festzustellen: „Was hindert die Sanierung?“

Dazu müssen die Eigentümer angeschrieben werden, die

aber nicht in jedem Fall bekannt sind. Interessant sind auch die Fragen zur Nutzung sowie geschichtliche Daten, sofern noch nicht bekannt.

Das Bürgerkomitee bietet an, die Sanierungsbemühungen gegebenenfalls zu unterstützen.

Durch diese Aktion möchte das Bürgerkomitee, im Rah-

men seiner Möglichkeiten dazu beitragen, die Schandflecke der Altstadt schneller zu beseitigen.

*Eine attraktive bauliche Bereicherung erfährt die Altstadt durch die neue Passage zwischen Ossenreyer Straße und Kleinschmiedstraße*



*Ganz dem Sanierungsgeschehen in der Altstadt ist diese Ausgabe von GIEBEL & TRAUFFEN gewidmet*

*Brisantes Thema, besonders für die wirtschaftliche Zukunft ist die bevorstehende Sanierung der Ossenreyerstraße. (Interview mit Herrn Zillich, Stadtplanungsamt, Seite 2)*

*Weitere Themen sind:*

- Liste gefährdeter Häuser
- Anleitung zum Hauskauf
- Apollonienmarkt
- St. Jürgen am Strande
- Fertigstellung des Kirchganges im Heilgeistkloster

## 1. WIE KANN ICH EIN HAUS IN DER ALTSTADT ERWERBEN?

Nach unvollständigen Recherchen unseres Vereins gibt es in der Altstadt mindestens 230 Objekte, die nach wie vor verfallen. Der Prozeß der Rückübertragung ist weitestgehend abgeschlossen.

Jedoch sind die Antragsteller oft Erbgemeinschaften, die handlungsunfähig oder nicht gewillt sind, in Stralsund zu investieren. Auch bestehen irrwitzige Vorstellungen über den Wert der Objekte. Hier können sowohl der Sanierungsträger, die Stadterneuerungsgesellschaft Stralsund mbH, als auch seriöse Immobilienmakler behilflich sein. Unter Umständen lohnt sich auch eine Nachfrage beim Vorstand unseres Vereins.

## 2. AUFSTELLEN EINES KONZEPTEES - ERSTER SCHRITT ZUM ERWERB EINER IMMOBILIE.

Bevor man sich auf die Suche nach einem geeigneten Ob-

jekt macht, müßte zunächst ein Nutzungskonzept erarbeitet werden. Ausschlaggebend für die Entscheidung ist es, ob das Objekt zu einem wesentlichen Teil selbst genutzt werden soll, oder ob es sich ausschließlich um eine Kapitalanlage handelt.

Es ist zu berücksichtigen, daß bereits genügend Geschäfts-, Gewerbe- und Wohnräume leer stehen, weil die geforderten Mieten nicht zu erzielen sind. Eine Kaltmiete für Läden oberhalb von 30,00 DM/qm, für Büroräume oberhalb von 18,00 DM/qm und für Wohnräume oberhalb von 12,00 DM/qm sind ausgesprochen unsicher und nur bei besonderen Standortfaktoren zu erzielen.

Bei der komplexen Sanierung und Modernisierung eines mehr oder weniger stark verfallenen Gebäudes in der Altstadt müssen wir mit durchschnittlich 3000,00 DM pro qm rechnen, unter Umständen deutlich mehr.

## 3. VORBEREITUNG DER MODERNISIERUNG

Spätestens an dieser Stelle wird es Zeit, mit einem Architekten Kontakt aufzunehmen. In unserer Stadt sind genügend Architekten ansässig, so daß dieser Punkt keine Schwierigkeiten bereiten sollte.

Parallel dazu sollte unbedingt der persönliche Kontakt mit dem Sanierungsträger, der Stadterneuerungsgesellschaft mbH (SES) aufgenommen werden, um sich über die Möglichkeiten des Einsatzes von Städtebaufördermitteln sowie deren Rahmenbedingungen zu informieren.

Unsere Hansestadt verfügt über erhebliche Mittel für die Städtebauförderung, so daß gute Aussichten auf entsprechende Unterstützung besteht. Außerdem ist die SES bei der Erstellung einer Wirtschaftlichkeitsuntersuchung behilflich.

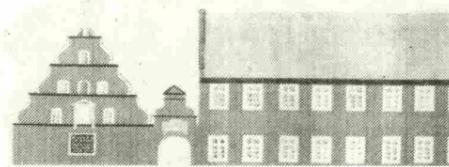
## 4. UND WENN DAS GELD NICHT REICHT?

Bei den in der Altstadt anzutreffenden Giebel- und Trau-

fenhäusern geht der Sanierungsaufwand pro Objekt fast immer in die Millionen, d.h. bei ca. 800 m<sup>2</sup> Nutzfläche muß man beispielsweise mit 2,5 Millionen rechnen. Aus meinen Erfahrungen sollte man grundsätzlich davon ausgehen, daß man 20% Eigenkapital aufbringen muß, unabhängig davon, ob und in welcher Höhe Städtebaufördermittel zur Verfügung stehen. Hier scheiden sich oft die Geister, denn wer hat schon als ehemaliger DDR-Bürger die Chance, wie beim o.g. Beispiel 500.000 DM an Eigenkapital aufzubringen.

Daher ist es viel aussichtsreicher, wenn sich z.B. 5 Investoren zusammentun. Auch sind die Banken viel eher bereit, eine Finanzierung mitzutragen, denn letztlich hat das Unternehmen 10 „Standbeine“. Derartige Immobilienfonds werden sehr häufig praktiziert und sind, auf eindeutigen Verträgen basierend, ein geeignetes Mittel, um solche Großprojekte anzugehen.

...die Handwerker haben es..., die A



Die Sanierung des Kirchganges im Heilgeistkloster „Deutschlands schönstes Altersheim“ ist damit aus 28 Kleinstbehausungen entstanden 20 Wohnungen. Jede Wohnung verfügt über Bad mit Dusche, eingrichtet, in allen Wohnungen gibt es Kabinale Heizung (Gas) mit Warmwasserbereitung - die dem historischen Gebäude „hinzugefügt“

Der Gebäudekomplex des Heilgeistklosters wurde 1642 bekam der Kirchgang seine heutige „Gleiche Nutzung - Wohnraum für ältere Menschen (30-jähriger Krieg, Nordische Kriege)“ bterhaltung in den vergangenen Jahren.

Am 27. Juni ist die feierliche Eröffnung mit Gärung Denkmalschutz, die durch ihre großzügige hat.

Frau Horn, Architektin im Architekturbüro Deec traut und hat dies mit viel Engagement und Se Gefürchtet und geliebt, hat sie, mit sanfterm Dr

Die Maler und Restauratoren der Stralsunder Maler- und Denkmalpflege GmbH legen letzte Hand an die Farbgestaltung.

# ...SANIERUNG OSSENREYER - VERLAUF UND ZIEL

NORBERT ROMERS, ARCHITEKT, SPRACH AM 13.05.1996 MIT HERRN ZILlich, ABTEILUNGSLEITER FÜR STADTPLANUNG UND HERRN MATTKE, SACHGEBIETSLEITER FÜR STADTERNEUERUNG BEIM STADTPLANUNGSAMT IN STRALSUND.

Die Ossenreyerstraße, mit ihrer Fortsetzung Apollonienmarkt und ein Stück Mönchstraße ist die Verbindung zwischen Altem Markt und neuem Markt, ein Herzstück von Stralsund.

**N. Romers:**  
Die Ossenreyerstraße gehört zu den Hauptstraßen Stralsunds, welche Veränderungen plant die Stadt mit dieser Straße?

**Herr Zillich:**  
Es ist richtig, die Ossenreyerstraße hat nicht nur für uns große Bedeutung, auch der Einzelhandelsgutachter, Herr Dr. Lademann, sprach sich dafür aus, besonders in der Ossenreyerstraße die künftige Hauptgeschäftsstraße von Stralsund zu sehen. Die Heilgeiststraße mit ihrer Verbindung zum Hafen hat einen sekundären Charakter. Als Maßnahmen u. a. seien genannt:

1. Einbringen einer zeitgemäßen Stadtwirtschaft in die Straße, d. h. Verlegen eines Trennsystems von Schmutz- und Regenwasserleitungen und

2. Verlegen eines neuen Straßenbelages im gesamten Straßenabschnitt, Probepflasterungen sind bereits seitlich am

Rathaus zu sehen, Eingang China-Restaurant.

Dabei spielen eine Reihe von Problemen eine Rolle:

- Verkehr in der Ossenreyerstr.
- Erreichbarkeit der Geschäfte in der Ossenreyerstraße für Kunden und Anlieferer,
- Erreichbarkeit von Baustellen in der Ossenreyerstraße für Materiallieferer und Baumaschinen,
- wie Vorhandensein von Kellerräumen im Straßenbereich.

**N. Romers:**  
Ein Teil der Häuser der Ossenreyerstraße bleibt bestehen und wird rekonstruiert - ein Teil wird abgerissen und neu gebaut. Können diese beiden Gruppen benannt werden?

**Herr Zillich:**  
Abrisse wie z. B. im Falle der eingeschossigen Bauprovisorien Apollonienmarkt 14 und 15 oder Teilabriss wie in der Ossenreyerstraße 29 sind Ausnahmen und in ihrer Anzahl gering. Der Charakter der Straße soll erhalten bleiben. Erfreulicherweise ist eine Reihe von Häusern bereits saniert, einige sind in Arbeit, also im Bau, und für einige liegen Bauanträge vor. Wir vertreten die Hoffnung, daß mit ei-

ner gewissenhaften Prüfung den Anforderungen aller Interessenten Gerechtigkeit widerfährt.

**N. Romers:**  
Welche Gestaltungsaspekte stehen bei diesem Geschehen im Vordergrund?

**Herr Zillich:**  
Die Verbindung vom Alten Markt zum Neuen Markt soll in der charakteristischen Form der Stralsunder Altstadtstraßen, angewendet auf ihre Funktion als Fußgängerbereich, gestaltet werden. Sie soll als Haupteinkaufsmiße Cityqualität bekommen. Räume mit Bänken, Brunnen und Bäumen werden darin zum Verweilen einladen. Sicher kann man in einer solchen Zone nicht immer optimale Wohnruhe garantieren. Ein spezielles Programm der Fassadengestaltung soll ihre Attraktivität für alle erhöhen.

Wir sind nicht froh darüber, daß ein solch potentes Geschäftshaus wie „Horten“ der Stadt den Rücken kehrt.

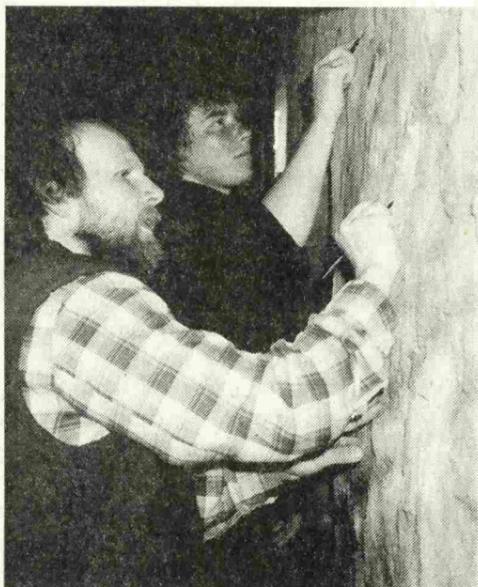
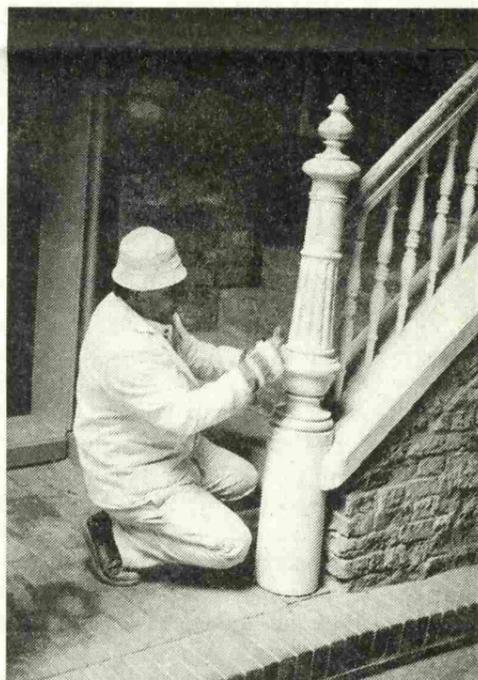
**N. Romers:**  
Wann sollen vorgenannte Vorhaben in Angriff genommen werden, und wann soll die Aktion beendet sein?

**Herr Zillich:**  
Im August 1996 soll mit dem Umbau in der Straße begonnen werden. Es ist klar, daß der Bauablauf streng terminiert und alle Verkehrsbehinderungen darin eingebunden sind. Jeder Einwohner der Straße und jeder Geschäftsinhaber wird über diesen Ablaufplan und ihn berührende Maßnahmen informiert. Um Weihnachten herum wird für diese rege Bautätigkeit eine Verschnaufpause eintreten. Dann geht es, je nach Heftigkeit des künftigen Winters, weiter in der Arbeit.

Eine genaue Bauzeit kann z. Z. nicht genannt werden, weil der exakte Terminplan zur Zeit gerade erarbeitet wird. Es ist wichtig, mit diesem Umbau ein komplexes Schaffen einschließlich der privaten Baumaßnahmen zu koordinieren.

Herr Zillich wies noch auf die Postwurfsendung der Stadt Stralsund und der SES zur Neugestaltung der Fußgängerzone hin.

(Anmerkung der Redaktion: Uns scheint ein kontinuierlicher öffentlicher Aushang dieser Informationen zwingend nötig, da eine Postwurfsendung nur momentan informiert.)



itekten sind es!!!



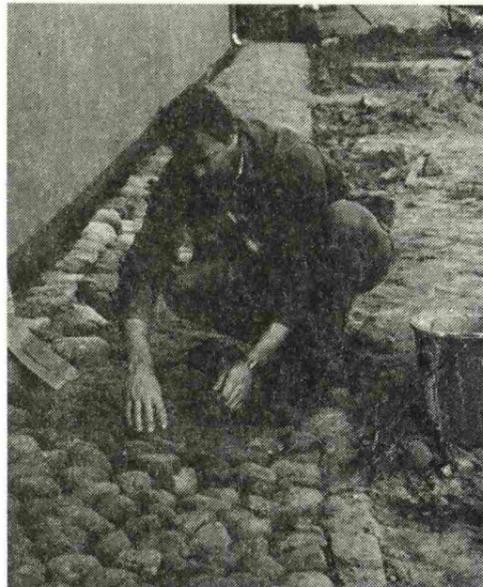
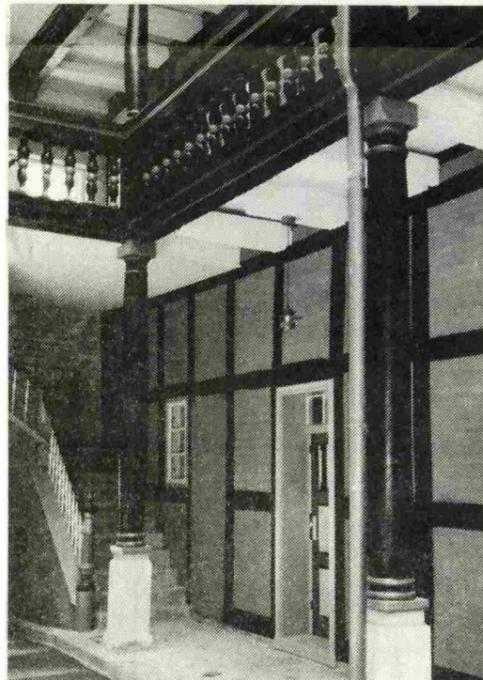
ist nach 3jähriger Bauzeit abgeschlossen. zugsfertig für seine neuen Bewohner/innen. ungen unterschiedlicher Größe. : und Waschbecken, alle Küchen sind komplett nsehen, Telefonanschluß, Torsprechanlage, zen- es Zutaten und Ansprüche des 20. Jahrhunderts, len mußten.

vor über 670 Jahren, im Jahre 1325 erbaut. Um lt". Seit seiner Erbauung hat der Kirchgang die - nur unterbrochen durch kriegerische Beschädi- durch totale Vernachlässigung der Gebäudeun-

von Bund, Land, Stadt und der Deutschen Stif- anzielle Unterstützung die Sanierung ermöglicht

war mit der Gesamtbauleitung der Baustelle be- ilität durchgeführt. , das Beste aus den Handwerkern herausgeholt.

*Firma Jaster stellt zum Schluß die Pflasterung wieder her (Bild unten)*



**VITALITÄT DER INNENSTADT = VITALITÄT DER STADTVERWALTUNG ?  
WERDEN STUDENTEN IM KLOSTER ST. JÜRGEN WOHNEN?**

Wenn das Wetter nicht wieder den Bauablauf umstößt, wird die jetzt am Klostergebäude gestellte Rüstung wieder abgebaut. Diese wurde erstellt im Zuge der im Dezember begonnenen Sofort- und Sicherungsarbeiten für die Sanierung des Brandschadens im Dach des Hauptgebäudes. Die alte geschädigte Dachkonstruktion wurde nicht in gleicher Lage ersetzt, sondern für die künftige Nutzung ausbaufähig um 50 cm angehoben. Nun kann die fachgerechte Trockenlegung auch dieses Gebäudes fortgeführt werden. Der Dauerfrost dieses Winters hat bereits einen dreimonatigen Bauverzug verursacht.

Die Sicherung der Hofgebäude im Rohbau und die Eindeckung der Dächer ermöglichen den zukünftigen Erhalt der reizvollen Innenhofansicht. Weitere Schäden können so am Gebäude nicht entstehen. Diese Maßnahme für Sofort- und Sicherungsarbeiten ist nach dem Rathaus die größte innerstädtisch begonnene Sanierungsmaßnahme. Mit diesem ersten Einzelbeitrag wurde bereits eine beachtliche Initialzündung ausgelöst und viele zur aktiven Mitarbeit in ihren jeweiligen Projekten aktiviert.

Ausgangspunkt der Projektentwicklung war im August 1995 ein sechs Jahre nach der Wende trostloser Gesamteindruck in Stralsund. Es war vergleichsweise wenig an Bautätigkeit und somit an der Belebung der Innenstadt erreicht. „Die Fehler der grünen

Wiesen in den Altbundesländern werden sich nicht in den neuen wiederholen“ waren die politischen Aussagen, die in keiner Weise gehalten worden sind. Das Gegenteil wurde geschaffen.

Im September 1995 hat die Bauherrin, die Bauingenieurin Kerstin Weinsack eine Nutzungskonzeption für junges, kommunikatives Wohnen für 50 Studenten im Kloster „St. Jürgen am Strande“, Mönchstraße 40, sowie den Hofgebäuden bei der Hansestadt Stralsund unaufgefordert abgegeben. Das Kloster selbst ist in Wohnnutzungseinheiten für vier Studenten gleichmäßig strukturiert. Jeweils zwei Studenten müssen sich Küche und WC/ Dusche teilen. In den gemeinsamen, vom Teppendraum abgetrennten Dielen, treffen sich dann vier Personen, wobei dort lose Möblierung mit Tischen und Stühlen trotz Fluchtweg zugelassen werden kann. Die Holztreppe sind baurechtlich mit nur drei Wohnungen genutzt, wodurch die Berechtigung einer brandtechnischen Ausnahme genehmigung unterstützt wird.

Mitte April 1996 stimmten engagierte Studenten bei einer Führung durch das Gebäude begeistert dem studentischen Wohnen im Baudenkmal für die inzwischen auch baurechtlich genehmigten Grundrißlösungen zu, falls die Bezahlbarkeit im sozialverträglichen Maß bleiben wird.

Die Landesbauordnungen beziehen sich auf die Errichtung



*Endlich hat sich jemand eines unserer größten Sorgenkinder angenommen, dem Klosterkomplex St. Jürgen am Strande*

von Neuanlagen, Ausnahmeforderungen müssen frühzeitig im Komplex erkannt und die Risiken minimiert werden. Nur bei umfassender Kenntnis der Konstruktion (STATIK); der Nutzungsanforderungen (PLANUNG), der bauphysikalischen Eigenschaften (SCHALL, WÄRME, FEUER) können schnell und gezielt funktionierende Konzepte erarbeitet werden, die am Ende noch die wirt-

schaftlichen Kriterien erfüllen. Die vorhandene Kleinteiligkeit des Gebäudes hat die vorgeschlagene Nutzung regelrecht erzwungen, die Erhaltung des Baudenkmal als Gesamtkomplex so ermöglicht.

Trotzdem ist zur Zeit die Realisierung wieder gefährdet. Die Bürokratie fordert nicht nur Geduld in den Abläufen, sondern droht dem Ende.

**...HIER WIRD GEBAUT...**

*Bauzäune und Baumaschinen prägen zur Zeit das Bild der Altstadt mit. Von Bewohnern und Besuchern fordert dies Nachsicht und Geduld. Um so freundlicher und zuvorkommender muß der Umgang mit den Kunden sein, um so wichtiger sind attraktive Ereignisse in der Altstadt, damit die Bauzeit nicht zu wirtschaftlichen Einbußen führt.*



**Ossenreyerstraße**

- Nr. 13** Abbruch des Kendladens wegen akuter Einsturzgefahr
- Nr. 27** RFT- Umbau des Wohn- und Geschäftshauses
- Nr. 29** Thomas Soltau- Sanierung Wohn- und Geschäftshaus
- Nr. 32** Jutta Baetz- Umbau Wohn- und Geschäftshaus
- Nr. 35** W&Q-Sanierung Wohn- und Geschäftshaus
- Nr. 42** New Yorker- Sanierung in Verbindung mit Neubau Böttcherstraße 7/8/9 geplant, Eigentumsklärung mit W&Q steht noch aus
- Nr. 46** Vera Lübke- Umbau Wohn- und Geschäftshaus
- Nr. 49** Dr. med. Uwe Desaga- Reko und Umbau Wohn- und Geschäftshaus
- Nr. 50** Gbr Griese u. Hansen- Umbau und Erweiterung eines Wohn- und Geschäftshauses
- Nr.51/52** Peek & Cloppenburg - Neubau eines Textilkaufhauses

**Apollonienmarkt**

- Nr. 5** W&Q - Modernisierung, Instandsetzung und Nutzungsänderung Wohn- und Geschäftshaus
- Nr. 6** W&Q- Neubau Wohn- und Geschäftshaus, Baugenehmigung ist erteilt
- Nr. 7** Ceiso- Neubau Wohn- und Geschäftshaus
- Nr. 14** Sabine v. Below- Neubau Wohn- und Geschäftshaus
- Nr. 15/16** TERRA - SUND- „Apollonienhof“ Teilabriß, Reko und Neubau Wohn- und Geschäftshaus

**Judenstraße/ Papenstraße/ Langenstraße**

Bilfinger & Berger - Neubau Wohn- und Geschäftshaus

## ...NEUES VOM APOLLONIENMARKT



Zwei große Baustellen stoßen an der Ecke Apollonienmarkt/Judenstraße aufeinander

Es tut sich was am Apollonienmarkt. Für den geplanten Neubau Apollonienmarkt/Ecke Judenstraße durch die Fa. Stiller liegen genehmigte Pläne vor. Mit den Bauarbeiten wurde bereits begonnen. Im Erdgeschoß werden die Bauherren u.a. ein Schuhhaus einrichten. Im 1. und 2. Obergeschoß und im Dachgeschoß werden Büros und Wohnungen zur Verfügung stehen. Die Gestaltung sieht eine dreigeschossige Bebauung mit ausgebautem Dachgeschoß vor. Der Baukörper steht sowohl im Apollonienmarkt, als auch in der Judenstraße mit der Traufe zur Straße, wird aber teils durch Dachgauben, teils durch senkrechte Gliederungen, und eine Giebelarchitektur in der Judenstraße/Ecke

Apollonienmarkt aufgelockert. Entwurf und Planung stammen vom Architekturbüro AIB aus Stralsund.

Leider wird aber vorläufig zwischen diesem Neubau und dem Haus der ehemaligen Goethebuchhandlung eine Baulücke bestehen bleiben, weil „Weiland & Quast“ hier zwar schon vor langem einen Bauantrag gestellt, aber bisher keinerlei Realisierungsabsichten hat erkennen lassen. Auf dem gegenüberliegenden Grundstück ist die Planung in der Zwischenzeit auch so weit vorangekommen, daß die Bauarbeiten in Kürze beginnen werden, wie vom Planungsamt zu erfahren war. Hier ist ein Geschäftshaus mit mehreren Läden in der Erdgeschoßzone und darüberliegenden Büros und Wohnungen vorgesehen. Das gestalterische Konzept sieht hier gleichfalls einen gegliederten Baukörper vor, der den Bereich Apollonienmarkt nicht nur funktional, sondern auch städtebaulich mit der Langenstraße verbindet. Eine besondere Schwierigkeit bei diesem Entwurf, für den sich das Architekturbüro Zerb aus Hamburg verantwortlich zeichnet,

ist die, daß aus denkmalpflegerischen Gründen das kleine Häuschen der Fa. HiFi-Corner, vielen Stralsundern wohl auch noch als „Hundekneipe“ bekannt und aus privatrechtlichen Gründen auch der Pizzakiosk stehen bleiben muß. Zu letzterem verlangt das Baurecht einen Mindestabstand, d.h., die Architekten mußten ihren Baukörper um den Bestand und die Abstandsflächen herum entwickeln. In der Langenstraße ist auf eine geschickte Weise die Verbindung des Neubaus mit dem kleinen Häuschen „HiFi-Corner“ mit Hilfe eines Zwischengliedes mit Pultdach gelungen.

Derselbe Investor beabsichtigt, an Stelle des kleinen Eckhauses Papenstraße/Apollonienmarkt, einen dem Gefüge der Altstadt entsprechenden Neubau zu errichten. Beide Projekte sind ein wichtiger städtebaulicher Beitrag für die bisher fast völlig fehlende städtebauliche und funktionale Verbindung von der Osseñreyer- zur Langenstraße hin, die dadurch auch eine Aufwertung erfährt. Auch werden „Photo Prochaska“, der ja von „Weiland &

Quast“ seinerzeit aus dem Apollonienmarkt verdrängt wurde, wieder, und das HiFi-Geschäft „HiFi-Corner“ und die Commerzbank jetzt enger in das Hauptgeschäftszentrum eingebunden.

Die hier vorgestellten Projekte sind zudem, zusammen mit dem „Löwenschen Palais“ und der „Passage Ossenreier“, wichtige Mosaiksteine für eine langsame Aufwertung der Altstadt. Wenn schließlich auch Peek & Cloppenburg hier in der Altstadt seine Tore öffnet und für Horten ein Nachfolger gefunden ist, stehen die Chancen für die Altstadt noch ein gutes Stück besser in dieser Hinsicht. Denn damit gewinnt die Altstadt auch langsam an der dringend erforderlichen Angebotsvielfalt. Bleibt zu hoffen, daß die Stralsunder ihre langsam an Lebensqualität gewinnende Altstadt auch wirklich annehmen und diese nicht nur den Touristen überlassen und stattdessen Bequemlichkeit und nüchternen Funktionalität der Supermärkte den Vorrang einräumen. Denn: *eine Stadt ist so lebendig wie ihre Bürger!*



STRALSUNDER KIRCHEN

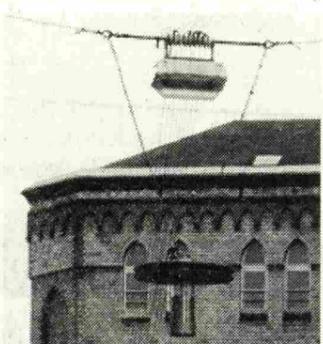
Fortsetzung und Abschluß des Artikels über Sanierungsmaßnahmen an unseren Kirchen aus der letzten Ausgabe von G&T.

Von den baulichen Aktivitäten der **Katholischen Kirchengemeinde** zu Stralsund berichteten Herr Pfarrer Janischewski und Herr E. Flier. Die Kirche ist, bis auf einige Nasseschäden, deren Ursache aber noch nicht belegbar ist, nicht renovierungsbedürftig. Auch sind in diesem Gebäude 1996 keine Bauarbeiten vorgesehen. Das Pfarrhaus jedoch bedarf dringend einer Rekonstruktion. Hier liegt wahrscheinlich Alt- und Ältestbestand vor. Die Planungs- und Untersuchungsarbeiten sind im Gange und es gibt hinsichtlich der Renovierung eine Verbindung zur Denkmalpflege.

Für die Grundsanierung wird derzeit ein Kostenaufwand von ca. 4 Mio. DM veranschlagt. Die Kosten sollen zu 20% die Gemeinde und zu 80% das Bischöfliche Ordinariat in Berlin tragen. Die Maßnahmen können noch 1996 beginnen.

## ...SPLITTER...KURZNACHRICHTEN

### ...mehr Licht!



Die Suche nach der ultimativen Stadtbeleuchtung geht weiter. Kurzfristig wurde eine Reihe dieser ausgewählten Testlampe am Apollonienmarkt (s.o.) unter die übliche Straßenlampe geklemmt, um Meinungsäußerungen zu provozieren. Es geht die Kunde, daß von Seiten der Stadtoberen ein klares Statement zu Geschmacksverirung abgegeben wurde. Der Bürger selber hat die ganze Aktion jedoch so gut wie gar nicht mitbekommen. In Anlehnung an die alte Stralsundleuchte wurden in den letzten Monaten mehrere neue Leuchten in den Straßen angebracht (s.u. am Hotel zur Post) Wie ist Ihre Meinung?

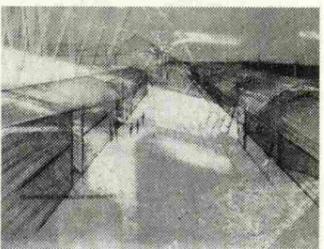


### ...Hafeninselwettbewerb

Am Wettbewerb zur Neugestaltung der Hafeninsel nahm eine überwältigende Zahl von Studenten vieler Unis und Fachhochschulen zwischen Hamburg und Halle teil. Die Ergebnisse, die im März im Kulturhistorischen Museum präsentiert wurden, waren umwerfend kreativ und wurden von allen damit befaßten Stellen mit Begeisterung aufgenommen. Es wurden 3 Preise verliehen und 4 Ankäufe gemacht.



Der erste Preis wurde von Senator Velguth an Kira-Louise Rösinger und Norbert Palz von der TU Berlin verliehen.



### Kleine Nachlese zum Weihnachtsmarkt:



Der Initiative von Regina Apitz, Kunsterzieherin im Goethe-Gymnasium und Mitglied des Bürgerkomitees, hatten wir eine attraktive Bereicherung des letzten Weihnachtsmarktes im Rathauskeller zu verdanken. Mit einer 9. Klasse fertigte sie Linolschnitte nach Altstadtmotiven an und druckten sie auf Postkarten.

Begeisterte Drucker und Standbetreuer aus einer 6. Klasse verkauften diese sowie Publikationen und Plakate zur Altstadtsanierung dann mit Unterstützung unserer Mitarbeiterin Frau Buchholz auf dem Weihnachtsmarkt.

Insgesamt haben die eifrigen „Altstadttretter/innen“ mit dieser Aktion DM 633,50 eingenommen, die als Spende unserer Kasse zugute kamen. Sie haben vor, diese Aktion als „Kinder-Graphik-Börse“ auf dem nächsten Weihnachtsmarkt zu wiederholen. Dann sollen neben Linoldrucken auch

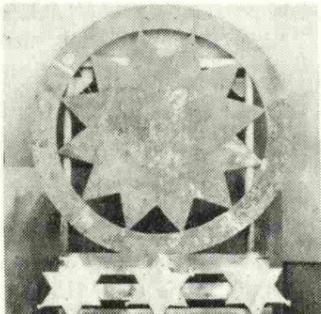
Radierungen von Schülerhand angeboten werden. Vielleicht finden sich unter den Stralsunder Mitgliedern weitere Helfer, die dann als Standbetreuer diese Aktion unterstützen...

### ...wer wagt, gewinnt



ein mutiges Orange strahlt uns seit kurzem an der Ecke Wasserstraße/Frankenwall entgegen. Wieder ein stadtbildprägender Meilenstein gesetzt, der zeigt, wie attraktiv denkmalgerechtes Bauen sein kann.

### Kommen Ihnen diese Sterne bekannt vor?



Wir fanden sie beim Restaurationsatelier Gürke. (Lösung nächste Ausgabe)

## IMPRESSUM

HERAUSGEBER:



BÜRGERKOMITEE  
„RETTET DIE ALTSTADT  
STRALSUND“ E.V.

Marienstraße 2-4  
18439 Stralsund  
038 31/25 82 72

VORSITZENDER:  
Dieter Bartels

REDAKTION:  
Norbert Romers  
Friz Fischer

SATZ:  
argus, Stralsund

DRUCK:  
Unionsdruckerei, Berlin

FOTOS:  
Fischer/Horn/Sauer

SPENDENKONTO:  
Nr. 54 14 909 00  
Blz. 130 700 00

Deutsche Bank, Stralsund